



ZeLeM

VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES MESSIANISCHEN GLAUBENS IN ISRAEL E. V.

ZeLeM e. V. · Xantener Straße 29 · D-67583 Guntersblum

PRESSEMITTEILUNG

Aufgaben und Ziele:

Wahrheitsgemäße Information über Israel
Förderung in den Beziehungen zu Israel
Betonung und Deutung der prophetischen Aussagen in der Bibel in bezug auf Israel
Einflussnahme auf die traditionelle christliche Theologie im Hinblick auf die Bedeutung der Rückkehr des jüdischen Volkes in seine angestammte Heimat
Direkte Hilfe für die Arbeit der „Messianischen Bekenntnisgemeinschaft“ und damit direkte Förderung des messianischen Zeugnisses in Israel
Sammlung aller Judenchristen Israels
Druck und Verbreitung der ganzen Bibel in Israel
Hilfsmaßnahmen für verfolgte Judenchristen
Organisation von Reisen nach und in Israel
Institutsarbeit über vergleichende Theologie Judentum und Christologie zum gegenseitigen besseren Verständnis

Herausgeber von:

Bote Neues Israel

Zentrum: Tel-Aviv / Jaffo (Israel)

Aufgrund ständiger Anfragen über die tatsächliche Lage in Israel sehen wir uns zu dieser Pressemitteilung veranlasst. Die Menschen beklagen, daß in den Medien keine wirklich ersichtliche und zuverlässige Stellungnahme erkennbar ist. So stellen die beiden großen Fernsehstationen, ZDF und ARD, einen gewissen Abdel Shafi als „palästinensischen Botschafter“ vor, als gäbe es einen „Staat Palästina“, was bekanntlich unzutreffend ist. Hört man sich die Ausführungen des Herrn Shafi an, hat man den Eindruck, als hätte Israel mit dem jahrelangen Raketenbeschuß angefangen.

Nachdem ich aus Israel in Deutschland eingetroffen bin, erlebte ich dort selbst den Raketenbeschuß aus dem Gazastreifen. Dabei sah ich, daß eine dieser Raketen am 16.11. mit lautem Getöse ins Meer stürzte. Eine andere wurde am 17.11. im Anflug auf meinen Standort von einer Boden-Luft-Rakete abgeschossen. Ich sah sehr wohl die verängstigten Gesichter der Israelis und die Erleichterung, wenn die Fadj-Raketen aus iranischer Provenienz im Anflug abgeschossen wurden. Selbst Jerusalem als bisherigen „Hort der Ruhe“ wurde im Gegensatz zum Golfkrieg Ziel der Raketen aus dem Gazastreifen. Saddam Hussein hatte einst im Jahre 1991 Rücksicht auf Jerusalem genommen, um mit seinen SCUD-Raketen nur nicht die Alqsa- und Omar-Moscheen zu treffen. Diesmal nahm die „Chamas“ (arab. Aussprache) darauf keine Rücksicht.

Es ist schlechterdings eine Verdrehung geschichtlicher Tatsachen, wenn Shafi und seine Gesinnungsgenossen Israel als Aggressor bezeichnen. Denn würde es keine palästinensischen Selbstmordattentäter geben, gäbe es auch keine Mauer in Jerusalem und keine Check-Points zwischen Israel und den Palästinensergebieten. Im Jahre 2005 räumte Israel in wohl meinender Absicht den Gazastreifen von den jüdischen Siedlungen, um dieses Gebiet den Palästinensern zu übergeben. Als Dank begann man von dort den Beschuß der israelischen Städte im Süden Israels. Trotz einer Militäraktion der Israelis (gegossenes Blei) nahm die „Chamas“ den Beschuß Israels wieder auf. Gäbe es diesen ständigen Beschuß nicht, würde Israel die Zugänge zum Gazastreifen weder abgeschnitten haben noch den Palästinensern Arbeitsplätze im israelischen Stammland verwehrt haben. Dabei macht die dort ansässige „Chamas“ keinen Hehl aus ihren Absichten, den Staat Israel vernichten zu wollen. Vor aller Welt tönt Herr Hanije, daß er das Existenzrecht Israels niemals anerkennen würde und sich demzufolge auch

...2

Xantener Straße 29
D-67583 Guntersblum
Telefon 0 62 49-78 60
Telefax 0 62 49-76 82

Internet: <http://www.zelem.de>

Volksbank
Worms-Wonnegau
(BLZ 553 900 00)
Kto. 56 701 001

Postbank
Frankfurt/Main
(BLZ 500 100 60)
Kto. 245 441-600
E-mail: Info@zelem.de

SCHWEIZ
Postscheckamt Zürich
Kto. 80-76316-3

ISRAEL
Bank Leumi B.M. / Filiale 949
Kto. 50379-91
IL- 47236 Ramat-Hasharon

Vorsitzender: Klaus Mosche Pülz · Stellvertreter: Rechtsanwalt Hansgötz Werner, Micha Owsinski

auf keine Verhandlungen mit den Israelis einlassen wolle. Wie der Koran keine Verträge mit Nichtmuslimen zulässt, sondern lediglich eine „hudna“ (vorläufiger Waffenstillstand), so kann und wird es in jener Weltregion keinen endgültigen Frieden geben. So wird auch die am 21. November ausgehandelte Waffenruhe – wie alle vorherigen - nicht von Dauer sein.

Selbst die Vertreter der arabischen Parteien in der Knesset, wie die „Arabische Demokratische Partei“ unter MK Taleb a-Sanaa als auch die „Vereinigte Arabische List-Ta’al-Partei“ unter Ibrahim Sarsour sowie die Abgeordneten Jamal Zahalka und Haneen Zoabi von der Partei „Balad“ verurteilten öffentlich die „Aggression“ Israels und demonstrierten in Nazareth gegen den Staat Israel, dessen Demokratieverständnis es zulässt, daß auch feindlich gestimmte Knesset-Abgeordnete von ihrer Meinung Gebrauch machen können.

Auch Palästinenser-Präsident Machmud Abbas geht davon aus, daß Israels jüngste Offensive „Wolkensäule“ (amud anan) nur dem Zweck diene, seinen Antrag bei den Vereinten Nationen am 29. November zur Anerkennung mit Observer-Status zu sabotieren. Abbas folgert aus Israels Gegenwehr gegen den ständigen Beschuß aus dem Gazastreifen, daß Israels Regierung das „palästinensische Nationalprojekt“ zu zerstören versucht. Auch er spricht von einer israelischen Aggression, obschon eine Rakete der „Chamas“ ein palästinensisches Dorf in der Westbank traf. Selbst die Milizionäre seiner „Fatach“ und anderer bewaffneter Gruppierungen solidarisierten sich mit der radikal-islamischen „Chamas“ in Gaza. Damit wird deutlich, daß ein konzessionsberechtigtes Israel zu Gunsten eines eigenständigen Staates Palästina dazu führen dürfte, daß dann Israel in die Zange genommen würde, wo für den zionistischen Staat nicht nur Angriffe aus dem Gazastreifen, sondern dann auch aus der Westbank zu befürchten wären. Vor den judäischen Höhenzügen liegt die gesamte Scharon-Ebene mit Tel Aviv und dem internationalen Flughafen Ben-Gurion. Abu Ached, Sprecher von Abbas, geht es um den Sturz der Regierung Netanjahus. Dabei haben die militanten Palästinenser lediglich mit ihrer Angriffslust gezeigt, daß sie mit militärischen Mitteln ihre nationalen Ziele gegenüber Israel erreichen wollen; eine Rechnung, die nicht aufgehen wird. Demonstranten in der Westbank riefen offen dazu auf, daß die „Izzadin Kassam Brigaden“ der „Chamas“ Tel Aviv zerstören mögen. Dies sind schlechte Vorzeichen für Verhandlungen der Palästinenser mit Israels Regierung. Dabei wird in den Schulbüchern in der vermeintlich moderaten Westbank bereits in der 1.Klasse gegen die Existenz des Judenstaates gehetzt und Haß geschürt.

Israel hat demnach allen Grund, über einen Waffenstillstand mit der „Chamas“ mit großer Skepsis nachzudenken, denn auch Ägyptens Präsident Mursi erklärte sich solidarisch mit der militanten „Chamas“ im Gazastreifen. Lediglich die Milliardenhilfe aus Washington veranlaßt ihn zu leiseren Tönen und wohl auch eine Waffenruhe zu brokern. Die Zeiten des Mubarak-Regimes sind endgültig vorbei, nachdem Mursi ein Vertreter der Mudjaheddin (Moslebrüder) ist, so daß von einer „Demokratiebewegung“ auch in den anderen nordafrikanischen Staaten nicht die Rede sein kann. Die deutsche Berichterstattung und die Sicht der deutschen Politiker in dieser Frage sind völlig irreführend!

Auch die vielen politischen Führer aus dem Ausland werden mit ihren Besuchen im Spannungsgebiet letztendlich kaum etwas ausrichten; eher einen Aufschub der Kampfhandlungen, die früher oder später desto heftiger wieder ausbrechen werden. Mursi erklärte coram publico, daß Kairo den Gazastreifen nicht allein lassen werde. Ob diese Solidarität bedeutet, daß Ägypten sich auch mit militärischen Mitteln an die Seite der „Chamas“ stellt, wird man in der Zukunft sehen. Denn deren religiöser Fanatismus macht für rationelles Denken blind. Dabei wäre es für Israels Armee ein Leichtes, den Gazastreifen einzunehmen und friedvolle Verhältnisse zu schaffen, was jedoch die arabische Welt gar nicht möchte, wie dies die „Arabische Liga“ deutlich machte. Es geht allein und einzig um arabische Interessen, denen nicht an der Existenz eines Judenstaates im Herzen der arabischen Welt gelegen ist.

Israel hatte 2005 mit der Räumung des Gazastreifens seinen guten Willen gezeigt, was eigentlich dem Hardliner Arik Scharon gar nicht zuzutrauen war, aber zu einem Frieden war die dortige Chamas von Anfang an niemals bereit. Selbst in Syrien haben sich Salafisten und Dihadisten mit Rückendeckung der Taliban und Al-Qaida aus Afghanistan dazu aufgemacht, das Regime von Assad zu beseitigen, um auch dort nach Möglichkeit einen Kalifatstaat mit einer Scharia-Gesetzgebung zu errichten. Der Westen macht dabei den Fehler, nicht nur die koranischen Auflagen nicht zu kennen, denen sich diese Fanatiker verpflichtet fühlen, sondern diese Leute aus ihrer eigenen Projektion zu sehen und zu beurteilen, obschon es den arabischen Fundamentalisten um einen Panislamismus und damit um einen Eroberungsfeldzug gegen den Westen geht, wo sie allzu gern auch als „schachidim“ (Märtyrer) enden würden.

Tel Aviv/Guntersblum, den 21.11.2012

gez. Klaus Mosche Pülz, Theologischer Publizist